



An das
Amt der Tiroler Landesregierung
Eduard-Wallnöfer-Platz 3
A-6020 Innsbruck
per email an
post@tirol.gv.at

Ihr Zeichen

Telefon

0512/59547-20

Fax

0512/59547-40

E-Mail

raumplanung.naturschutz@alpenverein.at

Datum

17.11.2016

Gemeinsame Stellungnahme des Österreichischen Alpenvereins, BirdLife, WWF und des Umweltdachverbandes zum Entwurf eines Gesetzes über verschiedene Maßnahmen der Verwaltungsreform in Tirol (Tiroler Verwaltungsreformgesetz 2017)- Begutachtungsverfahren

Der genannten Organisationen bedanken sich für die Möglichkeit, zum Gesetzesentwurf zum Tiroler Verwaltungsreformgesetz Stellung zu nehmen.

Zentral ist dabei aus unserer aller Sicht, dass die grundsätzliche Wertschätzung gegenüber der allgemeinen Naturschutzpolitik des Landes v.a. durch die beabsichtigte Eingliederung des Naturschutzfonds in das Haushaltsbudget des Landes und der Reduktion der Mittel zugunsten des Klimaschutzes sinkt.

STELLUNGNAHME:

ad Artikel 4: Änderung des Tiroler Naturschutzgesetzes:

Der Tiroler Naturschutzfonds¹ wurde 1991 – somit genau vor 25 Jahren - eingerichtet mit dem verbrieften Ziel, Naturschutzprojekte finanzieren zu können, die der Umwelt und dem Artenschutz zugutekommen. Das gilt seither unverändert. Es ist nun beabsichtigt, den Tiroler Naturschutzfonds (bisher als Sondervermögen des Landes ausgewiesene Mittel) in den Landeshaushalt zu übertragen und die

¹ <https://www.tirol.gv.at/umwelt/naturschutz/foerderungen/>

Mittel auch weiterhin zweckgebunden zu verwenden, allerdings nicht mehr ausschließlich für den Naturschutz.

Die Mittel sollen nun zu 60 % für Maßnahmen des Klimaschutzes, insbesondere zur Förderung des öffentlichen Personennahverkehrs verwendet werden.

Nur noch 40 % der Mittel stehen für reine Naturschutzmaßnahmen auf der Fläche zu Verfügung.

Da nach Angaben der Naturschutzlandesrätin² der Fonds jährlich Einnahmen von etwa 1 Million Euro hat, heißt das konkret, dass künftig nur mehr € 400.000 dem ökologisch unersetzlichen Arten- und Naturschutz bleiben würden.

Mit der Eingliederung des Fonds in das Landesbudget soll das Öffi-Jahresticket (ein Wahlversprechen von Landeshauptmannstellvertreterin Ingrid Felipe^{3,4,5}) finanziert werden – zu Lasten der langjährigen Natur- und Artenschutzprojekte in Tirol.

Maßnahmen zum Klimaschutz sind durchaus notwendig bzw. unumgänglich und somit absolut zu befürworten.

Klimaschutz und Naturschutz sind die beiden großen Herausforderungen im Umweltbereich, die beide gleichwertig nebeneinander stehen – Klimaschutz darf nicht auf Kosten des Naturschutzes erfolgen! Das neue Ziel „Klimaschutz“ drängt aber den Naturschutz in den Hintergrund und lässt den Erhalt des Naturraums und der Artenvielfalt außen vor.

Darüber hinaus wurden bisher für die Förderung von Naturschutzprojekten Mittel aus dem Tiroler Naturschutzfonds verwendet, um weitere Fördergelder, z.B. EU-Mittel aus der Ländlichen Entwicklung für Naturschutzprojekte verwenden zu können. Die Gelder für Naturschutzmaßnahmen auf der Fläche wurden durch diese Förderschiene fast verdoppelt.

Somit fallen für den Naturschutz nicht nur die für die Klimaschutzmaßnahmen zweckgebundenen Mittel weg, sondern auch die damit verbundenden Kofinanzierungsmittel (wie vom LRH empfohlen) aus Förderungen der Ländlichen Entwicklung.

Zusätzlich war bei der Genehmigung des gesamten Programms für Ländliche Entwicklung - dem wichtigsten Förderprogramm für die Österreichische Landwirtschaft - die Erhöhung der Mittel für den Projektnaturschutz ein wesentlicher Aspekt. Bei Reduktion der zur Verfügung stehenden Ländermittel können umgekehrt auch die EU-Gelder nicht ausgeschöpft werden!

² <https://tirol.gruene.at/transparenz/transparenz-im-blick>)

³ <http://www.meinbezirk.at/innsbruck/lokales/tarifreform-tirolweite-jahrestickets-um-rund-500-euro-pro-jahr-d1694585.html>

⁴ <http://www.meinbezirk.at/innsbruck/politik/tirol-fuehrt-2017-neue-oeffi-tarife-ein-d1663064.html>

⁵ <http://tirol.orf.at/news/stories/2679819/>

Gerechtfertigt wird diese Maßnahme (Eingliederung des Naturschutzfonds) dadurch, dass man damit einer Forderung des Landesrechnungshofs nach komme, die Transparenz und Kontrollmöglichkeiten durch den Landtag schaffe.⁶

Allerdings werden im Bericht des Landesrechnungshofes aus dem Jahr 2009⁷ die Anregungen nicht ausgesprochen im Gegenteil *„Der LRH empfiehlt aus diesen Gründen eine Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit seitens der Förderstelle bzw. der Abteilung Umweltschutz, um eine effektivere Ausnutzung der Naturschutzfördermittel zu erreichen. Des Weiteren empfiehlt der LRH die Abwicklung von Projekten größeren Umfangs aktiv anzustreben. Diese ermöglichen neben der zielgerechten Verwendung der Fondsmittel auch eine entsprechende Akquirierung von Kofinanzierungsmittel.“*

Die im Bericht des Landesrechnungshofes erhobene Stellungnahme der Landesregierung hebt sogar hervor, dass *„nur mit dieser Art der Finanzierung die Naturschutzerfolge der vergangenen Jahre wie etwa die mustergültige Schutzgebietenbetreuung oder das Flussrenaturierungsprojekt „der.inn“ machbar, letztlich war auch das bisher größte aller Einzelprojekte „Life Lech“ mit einem Volumen von insgesamt rund acht Millionen Euro nur mit den Mitteln des Naturschutzfonds abwickelbar waren.“*

Auch andere Argumentationspunkte, den Naturschutzfonds in das Budget der Tiroler Landesregierung einzugliedern, sind aus unserer Sicht leicht zu entkräften bzw. zu widerlegen.

Es ist nicht richtig, dass keine geeignete Kontrolle durch den Rechnungshof und den Landtag stattfinden würde, denn die Mittel werden durch die Regierung und die Landesrätin selbst – wie Förderzusagen zeigen - freigegeben. Darüber hinaus hat der Naturschutzbeirat schon jetzt ein Berichtsrecht. Es handelt sich grundsätzlich um Gelder bzw. geförderte Projekte, über die sich die Regierung und der Landtag jederzeit berichten lassen können. Auch könnte die Richtlinie des Fonds leicht geändert werden um somit einen ausführlichen jährlichen Bericht an den Landtag vorzusehen.

Auch das Problem, welches auch 2009 im Rechnungshofbericht aufgezeigt wurde, nämlich dass zu viele Mittel angespart werden und zu wenig ausgegeben wurden,

⁶ <http://tirol.orf.at/news/stories/2805459>

⁷ <https://www.tirol.gv.at/fileadmin/landtag/landesrechnungshof/downloads/berichte/2009/e2009naturschutzfonds.pdf>

besteht nun nicht mehr, da die derzeitigen verfügbaren Gelder bereits zugeteilt wurden und somit auch den Empfehlungen des Landesrechnungshofes Folge geleistet wurde. Auch könnte mit einer weiteren kleineren Änderung der Richtlinie eine zeitliche Beschränkung im „Ansparen“ vorgesehen werden.

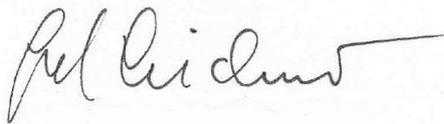
Aus den dargelegten Gründen können die unterfertigenden Organisationen die Eingliederung des Tiroler Naturschutzfonds in das Haushaltbudget und eine 60:40 Aufteilung nicht nachvollziehen und können dem auch nicht zustimmen.

Darüber hinaus sehen die 4 Organisationen in diesem Punkt auch eine Verletzung des Versprechens, welches ihnen von Landesrätin Ingrid Felipe gegeben wurde, die Novelle zum Tiroler Naturschutzgesetz konstruktiv mitzugestalten.

Neben dieser gemeinsamen Stellungnahme bleibt es den jeweiligen Organisationen vorenthalten weitere Stellungnahmen mit für die jeweilige Organisation relevanten Punkten einzubringen.

Mit dem höflichen Ersuchen um Kenntnisnahme und den besten Grüßen!

Für den Österreichischen Alpenverein, Landesverband Tirol:



Gerald Aichner
(Landesverbandsvorsitzender Tirol)

Für den WWF:



Mag. Christoph Walder
(Leiter des WWF Tirol)

Für BirdLife:

A handwritten signature in black ink that reads "K. Bergmüller". The signature is written in a cursive style with a light grey background behind it.

Dr. Katharina Bergmüller
(BirdLife, Leiterin Landesstelle Tirol)

Für den Umweltdachverband

A handwritten signature in black ink that reads "Franz Maier". The signature is written in a cursive style.

Mag. Franz Maier
(Präsident Umweltdachverband)

Für den Hauptverein des Österreichischen Alpenvereins:

A handwritten signature in blue ink that reads "Liliana Dagostin". The signature is written in a cursive style.

MMag.^a Liliana Dagostin
(Leiterin der Abteilung Raumplanung-Naturschutz)